

3.1 ERPROBUNGSSTUFE

1. Die Erprobungsstufe am St.-Bernhard-Gymnasium
2. Erste Kontaktaufnahme
3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern
4. Das Aufnahmeverfahren
5. Die Klassenbildung
6. Der Kennenlerntag
7. Die Einschulung
8. Die Kennenlernfahrt
9. Unterrichtsorganisation als Ganztagsgymnasium
10. Fordern und Fördern im Ganztag
11. Die 6. Klasse
12. Rechtliches zur Erprobungsstufe
13. Häufig gestellte Fragen

DIE ERPROBUNGSSTUFE AM ST.-BERNHARD-GYMNASIUM

Mit dem Eintritt in die Jahrgangsstufe 5 beginnt die sogenannte „Erprobungsstufe“, die die Klassen 5 und 6 umfasst.

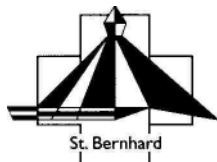
"Die Erprobungsstufe dient der Erprobung, Förderung und Beobachtung der Schülerinnen und Schüler, um in Zusammenarbeit mit den Eltern die Entscheidung über die Eignung der Schülerinnen und Schüler für die gewählte Schulform sicherer zu machen." (SchulG NRW § 13 Abs. 2.)

Das Lernen in der Erprobungsstufe unterliegt deshalb besonderen Bedingungen, wobei die Klassen 5 und 6 eine sogenannte „pädagogische Einheit“ bilden. Das heißt, dass der Übergang von Klasse 5 nach 6 ohne Versetzungsentscheidung erfolgt, damit die Kinder Zeit für ihre individuelle Entwicklung erhalten.

Die Arbeit in der Erprobungsstufe knüpft an die Arbeit in der Grundschule an. Die unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Kinder aus den verschiedenen Grundschulen mitbringen, sollen angeglichen und auf eine gemeinsame Grundlage gestellt werden.

Die Klassenlehrer der Stufe 5 bereiten sich in besonderer Weise auf die Übernahme ihrer Klasse vor, indem sie unter anderem die Möglichkeit haben, am Unterricht verschiedener Grundschulen in ihrem Einzugsbereich teilzunehmen und mit den Kollegen über die dort praktizierten Unterrichtsinhalte und -methoden sprechen.

Dadurch wird eine enge Beziehung zu den Grundschulen gehalten, die ihren Ausdruck auch darin findet, dass die Lehrer der Grundschulen zu einem pädagogischen Austausch über die schulische Entwicklung der Kinder im ersten Schulhalbjahr an das St.-Bernhard-Gymnasium eingeladen werden.



Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern unserer neuen Schüler hilft den Klassenlehrern, ihre Kenntnisse über die Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse der Kinder zu erweitern. Intensive Beratungsgespräche geben den Eltern Rückmeldung über den jeweiligen Leistungsstand ihres Kindes.

Im Verlauf der Erprobungsstufe wird in mindestens sechs Konferenzen und zusätzlichen Gesprächen eine möglichst aussagekräftige Prognose über die weitere Entwicklung jedes einzelnen Kindes erstellt. Dabei werden die Schüler an die Lernanforderungen der 7. Klasse und der Mittelstufe insgesamt kontinuierlich herangeführt.

1. ERSTE KONTAKTAUFNAHME

Die zukünftigen Schüler unserer Schule haben die Möglichkeit, im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungen, das Schulleben am St.-Bernhard-Gymnasium noch während ihrer Grundschulzeit kennenzulernen, wie beispielsweise

- an einem „Tag der Offenen Tür“, an dem interessierte Schüler mit ihren Eltern die Schule kennenlernen und verschiedenste Bereiche erkunden können;
- durch diverse musikalische Veranstaltungen, bei denen sich die verschiedenen Orchester, Chöre und Bands aller Jahrgangsstufen präsentieren;
- mittels einer Informationsbroschüre über unsere Angebote und unser Selbstverständnis;
- über unseren Homepageauftritt (zum ersten Schnuppern);
- durch persönliche Gesprächsmöglichkeiten auf Grundschulfesten.

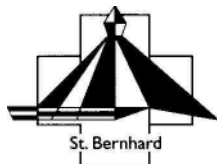
2. DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Wir möchten die Kontakte zum Elternhaus möglichst eng und intensiv gestalten. Hierzu dienen:

- die wöchentlichen Sprechstunden der Lehrer,
- die Elternsprechtage, die einmal pro Halbjahr angeboten werden,
- der jährliche „Tag der offenen Tür“, der hauptsächlich von potenziellen zukünftigen Schülern bzw. von Eltern unserer Schüler in der Erprobungsstufe genutzt wird,
- die Versammlungen der Klassenpflegschaft sowie die
- vielen Elternabende, Elternstammtische und Klassenfeste.

Die Zusammenarbeit beginnt bereits mit dem Aufnahmegespräch am St.-Bernhard-Gymnasium, welches eine wesentliche Voraussetzung für den Besuch an unserer Schule darstellt.

Darüber hinaus ist die Mitarbeit der Eltern in den verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen nicht nur möglich, sondern am St.-Bernhard-Gymnasium ausdrücklich gewünscht. Eine konstruktive, respektvolle Zusammenarbeit mit allen am Schulleben Beteiligten führt einerseits dazu, dass sich alle als eine Gemeinschaft erleben; andererseits eröffnet sich so die Möglichkeit, konstruktive Beiträge aus verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten.



3. DAS AUFNAHMEVERFAHREN

Wir sind der Überzeugung, dass wir uns, wenn wir acht Jahre miteinander verbringen möchten, die Zeit für eine persönliche Kontaktaufnahme nehmen sollten.

Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, vor der eigentlichen Aufnahme, ein gemeinsames persönliches Anmeldegespräch mit Eltern und Kindern durchzuführen.

Ziel des Gespräches ist es für uns, dass alle Beteiligten die Gelegenheit erhalten, sich gegenseitig vorzustellen, kennenzulernen und Fragen zu klären. Dadurch möchten wir gemeinsam ausloten, ob wir zueinander passen und ob es Probleme oder besondere Anliegen gibt, die bei einer Aufnahme berücksichtigt werden müssen.

Über die genauen Termine und Abläufe informieren wir zu Schuljahresbeginn in unserem Internetauftritt, in Broschüren und am jeweils zum Jahresende stattfindenden Informationstag.

4. DIE KLASSENBILDUNG

Das St.-Bernhard-Gymnasium ist in den letzten Jahren stets fünfzünftig gewesen, das heißt, es wurden fünf Parallelklassen gebildet.

Die Richtwerte für die Klassenbildung sind per Gesetz vorgeschrieben. In Nordrhein-Westfalen müssen bis zu 32 Kinder in einer Gymnasialklasse unterrichtet werden.

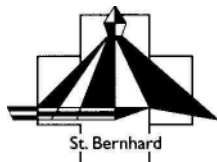
Als Schule in freier Trägerschaft haben wir aber gewisse Spielräume, die es uns gestatten, diese Klassenstärken zu unterschreiten. Dadurch werden ideale Lernvoraussetzungen geschaffen.

Dennoch gilt auch bei uns, dass viele Anmeldungen mehrere kleinere Klassen ermöglichen, in denen sich die Kinder wohler fühlen und in der Regel auch besser unterrichtet werden können.

Mit Klassen, die sich nicht mehr ausschließlich an den Grundschulklassen orientieren, haben wir in den letzten Jahren gute Erfahrungen gemacht. Damit soll vermieden werden, dass sich Antipathien und Streitigkeiten aus den Kindergarten- und Grundschuljahren bis zum Abitur durchziehen. Jeder Schüler hat somit die Chance, einen neuen Anfang zu machen und neue Freunde zu bekommen.

Aber so ganz allein in einer neuen Umgebung? Das sollte denn nun doch nicht sein. Deshalb lautet ein zentrales Prinzip bei der Zusammensetzung der neuen Klassen: *„Kein Kind bleibt allein!“*, was bedeutet, dass wir versuchen, ein gutes Verhältnis von neuen Freunden auch aus anderen Schulen und früheren Klassenkameraden zu schaffen.

Nach diesem Prinzip werden dann – übereinstimmend mit schulischen Gegebenheiten und Notwendigkeiten – die neuen Klassen zusammengestellt. Das hat in der Vergangenheit in der Regel gut funktioniert. Bei Problemen rufen wir die Eltern an.



5. DER KENNENLERNTAG

Den angemeldeten Kindern erleichtern wir den Übergang, indem noch am Ende des vierten Grundschuljahres ein Kennenlerntag veranstaltet wird. Für die Eltern besteht die Möglichkeit, sich an diesem Tag in einer gemütlichen Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen auszutauschen.

Die Kinder lernen jetzt ihre neuen Klassenkameraden und ihre Klassenlehrer persönlich kennen. Für die Erprobungsstufe hat sich dabei das Tandemprinzip bewährt, das für jede Klasse zwei verantwortliche Lehrer vorsieht, die zudem von zwei zuvor ausgebildeten Oberstufenschülern (den sogenannten Tutoren) unterstützt werden.

6. DIE EINSCHULUNG

Unsere Fünftklässler sollen den Übergang an das St.-Bernhard-Gymnasium mit Freude und voller Zuversicht erleben. Deshalb sieht unser Übergangskonzept eine sanfte Eingewöhnungsphase vor, um mit Kopf, Herz und Hand zu lernen und sich zu orientieren.

Die Einschulung erfolgt in der Regel am Nachmittag des zweiten Schultages mit einem Gottesdienst.

Während die Kinder anschließend mit ihren Klassenlehrern und Tutoren Zeit verbringen und erste organisatorische Dinge geregelt werden, haben die Eltern auch an diesem Tag die Möglichkeit, sich auszutauschen.

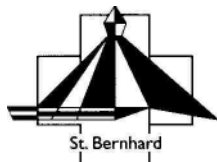
Auch die erste Schulwoche – hier gibt es einen speziellen Stundenplan mit vielen Stunden des Klassenlehrers in der neuen Klasse – soll dazu beitragen, dass eine angenehme Lernatmosphäre geschaffen wird und sich alle Schüler schnell heimisch fühlen.

Die Tutoren erleichtern in diesen ersten Schultagen die Eingewöhnung und Orientierung in der neuen Umgebung und im Schulalltag. Zudem fördern sie durch Aktivitäten mit der Klasse den Zusammenhalt sowie die Integration in die größere Schulgemeinschaft. Die Tutoren sind Schüler aus der Einführungsphase (Stufe 10) des Gymnasiums, die sich hierfür freiwillig melden und speziell auf ihre Tätigkeit vorbereitet und bei der Aufgabe unterstützt werden.

Es ist uns wichtig, dass sich die neuen Fünftklässler am St.-Bernhard-Gymnasium wohlfühlen, mit Freude lernen und ihre Aktivität, Begabung und Fantasie ausleben können.

7. DIE KENNENLERNFAHRT

Das Team aus Klassenlehrern und Tutoren führt mit den Schülern schon wenige Wochen nach Schulbeginn die dreitägige Kennenlernfahrt in das Nikolauskloster (Neuss) durch. Begleitet wird diese Klassenfahrt durch unsere Schulseelsorger der Hünfelder Oblaten. Diese Fahrt dient vor allem der frühen Festigung der Klassengemeinschaft. Sie soll aber auch die Orientierung unserer pädagogischen Ziele an christlichen Werten unterstützen.



8. UNTERRICHTSORGANISATION ALS GANZTAGSGYMNASIUM

Im Folgenden möchten wir Ihnen einen kurzen Einblick in unsere Unterrichtsorganisation als Ganztagsgymnasium geben.

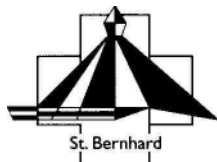
A) ZENTRALE PÄDAGOGISCHE ZIELSETZUNGEN

- Stärkung des fachlichen Lernens (mehr Zeit für individuelles Lernen, Übungs- und Vertiefungsphasen, Fördern und Fordern, Formen des kooperativen und eigenverantwortlichen Lernens).
- Stärkung des „Lernen lernen“ (Systematisierung des Aneignens und Anwendens von Lernstrategien und -methoden).
- Stärkung des sozialen Lernens (mehr Zeit für den Aufbau und die Förderung sozialer Kompetenzen/Teambildung im Kontext von Klasse und Schulgemeinschaft).
- Erleben und Gestalten von Schule als Lern- und Lebensraum (Ausbau außerunterrichtlicher Angebote und Gestaltungsräume).
- Entlastung des Lernens (Integration von Haus- und Übungsaufgaben in die Unterrichtszeit, „Entschleunigung“ durch neue Zeit- und Rhythmisierungskonzepte).

B) UNTERRICHT IM NEUEN ZEITRHYTHMUS: DIE DOPPELSTUNDEN (90 MINUTEN)

Am St.-Bernhard-Gymnasium unterrichten wir alle Fächer von Beginn an in Doppelstunden. Dies hat deutliche Vorteile:

- Entlastung und Beruhigung im Ablauf des Schulalltags sowohl für unsere Schüler als auch für unsere Lehrerschaft ergeben sich aus der Reduzierung der täglichen Anzahl von Fächern und den damit verbundenen Raum- und Lehrerwechseln.
- Weniger Vor- und Nachbereitung durch eine geringere Anzahl von Fächern pro Tag und leichtere Schulranzen aufgrund des täglich kleineren Materialbedarfs sind spürbare positive Folgen dieses neuen Stundenrasters.
- Darüber hinaus kann das neue Zeitmodell wichtige Impulse für den Fachunterricht und die Gestaltungsmöglichkeiten des Lehrens und Lernens geben.
- Im Takt einer Doppelstunde bleibt mehr Zeit für das Üben, Vertiefen und Anwenden von Unterrichtsinhalten sowie für Unterrichtsmethoden eines schülerorientierten und eigenverantwortlichen Lernens. Dies kann die Wirksamkeit und Effektivität von Unterricht steigern, denn mit größerer Ruhe, Konzentration und Selbsttätigkeit können sich Schüler im Fachunterricht einer Sache widmen, Problemlösungen erarbeiten, Ergebnisse präsentieren und auswerten. Darüber hinaus bleibt mehr Zeit für individuelles Fördern und Fordern, da mehr Übungsphasen im Unterricht möglich sind.



Kurz gesagt: Die Kinder ...

- haben weniger Fächer an einem Tag und können sich so besser konzentrieren (der Schultag wird deutlich ruhiger)
- tragen eine leichtere Tasche
- bekommen einen anregenden Unterricht mit längeren Selbstlern- und / oder Experimentierphasen.

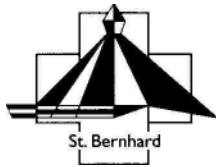
Aber:

Es gibt zwei unterschiedliche Stundenpläne (wöchentlich wechselnd), da manche Fächer in drei oder fünf Wochenstunden unterrichtet werden.

Wir unterscheiden deshalb eine A-Woche (gerade Kalenderwochen) von einer B-Woche (ungerade Kalenderwochen).

C) DIE STUNDENTAFEL

<i>Klasse Lernbereich/Fach</i>	<i>5 und 6</i>	<i>Klasse 5</i>	<i>Klasse 6</i>
Deutsch	8	4	4
Gesellschaftslehre Geschichte Erdkunde Politik/Wirtschaft	6	4	2
Mathematik	8	4	4
Naturwissenschaften Biologie / Chemie / Physik	6	2	4
Englisch	8	4	4
Zweite Fremdsprache	4		4
Künstlerisch musischer Bereich Kunst Musik	8	4	4
Religionslehre	4	2	2
Sport	6-8	4	3
Wahlpflichtunterricht	0		
Kernstunden	58-60	28	31
Ergänzungsstunden		bis zu 4	bis zu 2
Wochenstundenrahmen	Klasse 5: 30-33 Klasse 6: 30-33	30-33	30-33



In dieser Tabelle ist verzeichnet, in welchen Fächern die Kinder wie viele Unterrichtsstunden bekommen.

So haben die Kinder z. B. in Deutsch vier Wochenstunden in der 5. Klasse und vier Wochenstunden in der 6. Klasse, also insgesamt acht Wochenstunden in der Erprobungsstufe.

Seit einigen Jahren stehen den Schulen sogenannte „Ergänzungsstunden“ zur Verfügung. Dies sind zusätzliche Stunden, die die Schule nach gewissen Auflagen selbst auf die einzelnen Jahrgangsstufen verteilen und nach eigenen Vorstellungen gestalten kann.

Demnach erwartet die Kinder in der 5. Klasse 29 Stunden Kernunterricht und bis zu vier Wochenstunden Ergänzungsunterricht.

9. FORDERN UND FÖRDERN IM GANZTAG

Alle Lehrer sind in die Förderarbeit eingebunden. Sie konzipieren Fördermaßnahmen, leiten Ergänzungsstunden, organisieren Wettbewerbe, erstellen Fördermaterialien, diagnostizieren, beraten, evaluieren und entwickeln unser Förderkonzept stetig weiter.

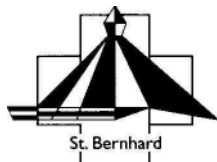
Das Schulgesetz NRW hat für die Ergänzungsstunden folgende Eckpunkte formuliert, die die Schulen bei der Umsetzung zu beachten haben:

- Jedes Kind soll entsprechend seinen individuellen Stärken und Schwächen gefördert werden.
- Die Versetzung in die nächsthöhere Klasse soll der Regelfall werden.
- Die Schule soll Förderangebote machen zur Behebung von Lern- und Leistungsdefiziten, aber auch für Schüler mit besonderen Begabungen.
- Es kann im Klassenverband, aber auch unabhängig vom Klassenverband gefördert werden.
- Jeder Schüler soll im Verlauf seines Schullebens an mindestens 5 individuellen Ergänzungsstunden teilgenommen haben.
- Die Teilnahme ist verpflichtend.

Ergänzungsstunden im Sinn von Ergänzungsstunden sollen vor allem in Deutsch, Mathematik und in den Fremdsprachen gegeben werden.

Darüber hinaus sollen die Schüler am St.-Bernhard-Gymnasium die Möglichkeit haben, ihre individuelle Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zum Nutzen der Gemeinschaft zu entfalten. In das Konzept der individuellen Förderung wurden in den letzten Jahren vielfältige persönlichkeitsentwickelnde Angebote eingearbeitet, die von uns ständig überprüft und weiter ausgearbeitet werden. So haben die Schüler bereits ab der 5. Klasse die Möglichkeit, am englischen Sprachwettbewerb (The Big Challenge) teilzunehmen oder testen sich alljährlich in Mathematikwettbewerben (Känguru).

Zur Förderung der sozialen Kompetenz und zur Vermittlung in Konfliktsituationen kooperieren die Klassenlehrer, Fachlehrer, die **psycho-sozialen Beratungslehrer** und gegebenenfalls weitere unterstützende Organisationen. Die Beratungen sind in der Regel freiwillig und stets vertraulich. Im Einzelnen findet sich dies in folgenden Tätigkeiten:



1. Übermittagbetreuung

Hier wird den Schülern die Möglichkeit geboten, an wechselnden, attraktiven und kreativen Gruppenangeboten teilzunehmen.

2. Neigungsgruppen für alle Kinder mit Ausrichtung auf die unterschiedlichen individuellen Interessen und Begabungen werden in den Bereichen Sport, Kunst/Kreativität, Technik/Wissenschaft, Musik und Sprache/-Theater angeboten.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei in den musikalischen und künstlerischen Angeboten. Die jeweilige Wahl gilt dabei zunächst verbindlich für ein Halbjahr. Ergebnisse der Arbeiten werden in späteren Jahrgangsstufen auch in Wettbewerben erfolgreich vorgestellt und tragen mit zur individuellen Persönlichkeitsbildung bei.

Aufgrund der Größe unserer Schule haben wir die Chance, nicht nur einseitig einen bestimmten Fächerbereich oder ein bestimmtes Fachprofil besonders zu fördern, um so unterschiedlichen Begabungen und Interessen gerecht zu werden. Selbstverständlich ist die Nutzung der Schülerbücherei, die jederzeit offensteht.

3. Elternpflegschaftsabende

Es werden mehrere Elternpflegschaftsabende durchgeführt, die dem intensiven Austausch von Erfahrungen, Eindrücken und Vorschlägen dienen.

4. Während der Elternsprechtage, die halbjährlich stattfinden, wird zusätzlich in individuellen Terminen zwischen Eltern und Lehrern persönliche Beratung geboten. Darüber hinaus bieten die Lehrer nach Vereinbarung Sprechstunden an, die eine intensivere Beratung ermöglichen.

5. Kompensatorische Hilfestellungen

Hierzu zählen Trainingsstunden in Ergänzung zu den Unterrichtsfächern. Trainingsstunden werden schwerpunktmäßig in Deutsch, Mathematik, Englisch genutzt, sowie speziell in der Jahrgangsstufe 6 zum erleichterten Einstieg in die zweite Fremdsprache Französisch oder Latein.

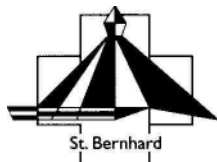
Ebenso gehören dazu Beratungen sowie intensive und ausführliche Einzelgespräche mit Schülern und Eltern zur Hilfestellung bei schulischen Problemen und zur Verbesserung des Lernerfolgs.

6. Erprobungsstufenkonferenzen

In der Erprobungsphase wird in den Erprobungsstufenkonferenzen die Entwicklung jedes einzelnen Schülers ausführlich besprochen. Bei Lernschwierigkeiten wird ein Plan für Fördermaßnahmen erarbeitet und gemeinsam mit Eltern und Schülern umgesetzt.

10. DIE 6. KLASSE

In der 6. Klasse wird der Stundenplan umfangreicher. Hier kommen vier Wochenstunden in der zweiten Fremdsprache hinzu. Die Ergänzungsstunden werden nun für die gewählte zweite Fremdsprache genutzt, um intensiv zu üben und zu fördern.



FRANZÖSISCH ODER LATEIN?

Bereits in der 5. Klasse (im April/Mai) müssen die Kinder entscheiden, welche zweite Fremdsprache sie lernen möchten.

Wir helfen dabei, die richtige Entscheidung zu treffen. Im Vorfeld erhalten die Eltern eine Informationsbroschüre und sie können sich an einem Info-Abend mit ihren Kindern informieren. Selbstverständlich stehen auch Lehrer, die die Kinder kennen, beratend zur Seite.

11. RECHTLICHES ZUR ERPROBUNGSSTUFE

Alle folgenden Hinweise zur Versetzungsordnung und schulrechtlichen Aspekten werden häufig von Elternseite erbeten. Für darüber hinausgehende Fragen stehen wir jederzeit zur Verfügung.

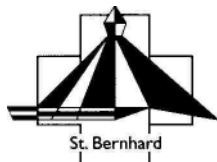
A) KONFERENZEN

Die *Konferenzen in der Erprobungsstufe* dienen der genauen Absprache über gemeinsame Inhalte, Anforderungen, Leistungsentwicklung und Integration der Schüler. Im Vordergrund steht die möglichst gute Förderung und Hilfe nicht nur im Leistungsbereich, sondern auch bezüglich der Integration in die Klassengemeinschaft.

Bereits in der *ersten Erprobungsstufenkonferenz* (im November eines jeden Jahres) werden die Grundschullehrer eingeladen, um gemeinsam mit den neuen Klassenlehrern und Fachlehrern über die Entwicklung der Schüler zu sprechen. Die Erfahrung zeigt, dass uns der intensive Austausch mit den Grundschullehrern wertvolle Anregungen für die weitere pädagogische Arbeit gibt.

In der sechsten Klasse dient die *Erprobungsstufenkonferenz (spätestens sechs Wochen vor der Versetzungskonferenz)* der Beratung, ob und gegebenenfalls welcher anderen Schulform ein Schüler zugeführt wird. Grundlage der von der Erprobungsstufenkonferenz ggf. ausgesprochenen Empfehlung ist die bisherige Entwicklung des Schülers im Rahmen der Erprobungsstufe sowie die sich daraus ergebenden Perspektiven.

Diese Konferenz dient auch der Vorbereitung der Beratung der Eltern durch die Klassenlehrer. Um hier einen besseren Überblick über die Entwicklung der Schüler zu bekommen, werden alle Noten, die die Schüler während der Erprobungsstufe erhalten haben, mithilfe der Zeugnisakten festgehalten. Dort befinden sich auch die Anmerkungen zu individuellen Förderungen, Elterngesprächen etc.



B) DAS ENDE DER ERPROBUNGSSTUFE

VERWEILDAUER

Die Weildauer in der Erprobungsstufe, d. h. in den Klassen 5 und 6, beträgt höchstens drei Jahre. Die Klasse 5 der Erprobungsstufe kann einmal freiwillig (auf Antrag der Eltern) wiederholt werden. Die Klasse 6 der Erprobungsstufe kann bei Nichtversetzung wiederholt werden, wenn die 3-jährige Höchstdauer der Ausbildung in der Erprobungsstufe noch nicht ausgeschöpft ist und die Versetzungskonferenz feststellt, dass aufgrund der Gesamtentwicklung danach die Versetzung erreicht werden kann.

DIE VERSETZUNG IN DIE 7. KLASSE

Im Gegensatz zu allen anderen Versetzungsbestimmungen sieht die Versetzungsordnung der Erprobungsstufe keine Nachprüfung am Ende der Klasse 6 vor.

NICHT VERSETZTE SCHÜLER

Nicht versetzte Schüler der Klasse 6 können diese am Gymnasium wiederholen, wenn die Versetzungskonferenz nicht eine andere Schulform für geeigneter hält. Nicht versetzte Schüler des Gymnasiums, die die Schulform wechseln, gehen in die Klasse 7 einer Gesamtschule über.

MITTEILUNGEN AN DIE ELTERN

Wenn die Erprobungsstufenkonferenz zu dem Ergebnis kommt, dass ein Schulformwechsel empfohlen werden soll, werden die Erziehungsberechtigten sechs Wochen vor dem Versetzungstermin schriftlich benachrichtigt und es wird ihnen gleichzeitig ein Beratungstermin angeboten. Spätestens drei Wochen vor Schuljahresende benachrichtigt dann – im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten – der Schulleiter des Gymnasiums den Schulleiter der aufnehmenden Schule.

12. HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

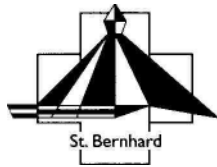
A) WER SIND WIR?

Wir sind ein Kollegium, das aus ca. 90 Lehrern besteht.

Wir haben ca. 1100 Schüler.

Wir sind in Reichweite. Das bringt Vorteile:

- die Kinder kennen andere Schüler *oft auch aus* dem privaten Umfeld
- schnelle Abholmöglichkeiten, falls die Kinder erkranken
- die Kinder können evtl. selbstständig zur Schule gehen oder mit dem Fahrrad fahren
- weiter entfernte Ortsteile sind mit dem Bus schnell zu erreichen



B) G8 ODER G9?

Das Abitur nach 8 Jahren (G8) hat seine Schrecken verloren. Zentral gestellte Klausuren in der Oberstufe haben in einem Vergleich gezeigt, dass G8- und G9-Schüler in ihren Leistungen gleichauf liegen. Darüber freuen wir uns!

C) EMPFEHLUNGEN DER GRUNDSCHULE?

Auch mit einer eingeschränkten Empfehlung können die Kinder an unserer Schule aufgenommen werden.

Bei einem Aufnahmegespräch unterhalten wir uns mit den Eltern über die Stärken und Schwächen ihrer Kinder, damit eine Förderung sofort greifen kann.

- Wir vertrauen darauf, dass Schüler sich entwickeln!
- Wir helfen und fördern!
- Ein Drittel unserer Schüler kam mit eingeschränkter Empfehlung zu uns und kommt gut zurecht!
- Maßgeblich für den langfristigen Schulerfolg sind neben Intelligenz auch Fleiß, Sorgfalt und Engagement!
- Wir lösen in guter Zusammenarbeit gemeinsam die Probleme!

D) MUSS ICH KATHOLISCH SEIN?

Als Schule in Trägerschaft der Malteser prägt der christliche Glaube unser Handeln in unserer Hinwendung zu jedem einzelnen Menschen als Geschöpf Gottes. Aus dieser Grundhaltung heraus bieten wir allen Schülern und ihren Eltern, die uns in unseren Erziehungszielen nachhaltig unterstützen möchten, grundsätzlich die Möglichkeit, ungeachtet ihrer Religion und Konfession, an unserer Schule aufgenommen zu werden. Die Voraussetzung hierfür bietet unser Aufnahmegespräch.